

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 31 (2018)
Heft: 9

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Eine ETH-Professur für Raumplanung

Die ETH hat die Nachfolge in der Professur für Raumentwicklung verkachelt. Der sinkende Stellenwert von Raumplanung kann nicht hingegenommen werden.

Ein Tenure-Track ist eine Nachwuchshoffnung an einer Hochschule, die bei gutem Gedeihen innert vier, fünf Jahren Professorin oder Professor werden kann. Oder auch nicht. Eine solche Hoffnung sucht die ETH Zürich für das Fach Raumentwicklung. Das Stelleninserat ist bemerkenswert. Vor weit über einem Jahr schon hat die Hochschule den Nachfolger von Professor Bernd Scholl gesucht. Gut vierzig Bewerbungen hat eine 19-köpfige Kommission erhalten, einige angehört, drei schliesslich für die Endrunde vorgeschlagen. Einer stellte sich offenbar selbst ein Bein, einer genügte nicht. Und Joris Van Wezemael, der Ausichtsreichste, wurde während des lange dauernden Verfahrens zum Geschäftsführer des SIA gewählt und stand für eine volle Professur nicht mehr zur Verfügung. Das Verfahren scheiterte, die Professur wird nicht besetzt. Das ist schlecht für die Raumplanung in der Schweiz.

Was zu tun wäre

Nun also ein Assistenzprofessor statt eines Professors. Man meine es nicht schlecht mit der Raumplanung, heisst es von der ETH. Neu werde man mit Markus Nollert auch einen Oberassistenten zu fünfzig Prozent verpflichten und einen Executive-in-Residence mit einer Anstellung von zwanzig Prozent für die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis betrauen. Er erhalte auch einen Mitarbeiter. Die Stelle des exekutiv Residierenden habe man Joris Van Wezemael angeboten. Unterschrieben ist aber noch nichts. Und das Prestige und die Ausstattung einer Professur, ihre Strahlkraft sind dahin.

Was sich an der ETH abspielt, heisst weitere Abwendung von einem politischen Projekt, das diese Hochschule 1942 angeschoben hat. Sie forderte, dass Landesplanung eine erstrangige Aufgabe des Staates zu sein habe. Daraus entstand die Vereinigung für Landesplanung, die heute Espace Suisse heisst. Daraus wuchs ab 1943 bei den Geografen eine Forschungsstelle. Aus ihr hat der Bundesrat 1961 das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung (ORL) an der ETH eingerichtet. Ein Thinktank der Planung, eine Schule, in deren Kursen viele Planer und ein paar Planerinnen ausgebildet worden sind. 2002 verfloß das ORL in ein «Netzwerk», das seither vor sich hin netzwerkt. Ein starkes Institut fehlt in einer Zeit, in der die Raumplanung

in der Schweiz überquillt von Aufgaben, denen wissenschaftliches Nachdenken guttäte. Die Forschungsfragen heissen: Wie die Aushandlungen über Raum in der Schweiz aufgleisen und steuern, damit das «immer mehr, grösser und schneller» Landschaft, Gesellschaft und Schönheit nicht ruiniert? Wie die Infrastrukturen und Räume für ein Leben ohne Energie aus Öl, Gas, Kohle und Atom umbauen? Wie die Mobilität raum- und menschenverträglich einrichten? Wie die Schweiz nach innen verdichten, was ja alle wollen, aber niemand in seiner Umgebung? Zudem - Raumplanung in der direkten Demokratie eines föderalistischen Staats ist ein Schweizer Können. Die ETH könnte es der Welt vorstellen und so die beliebten Punkte für die weltweite Exzellenz der Hochschule schinden.

Der grosse Hörsaal fehlt

An allen Ecken und Enden wird über Raumentwicklung geredet, werden Verfahren probiert und wird über Unvereinbarkeit geseufzt. Planerinnen stehen mit beiden Füßen am Boden, die kantonalen Beamten helfen, und ihre Kolleginnen im Bundesamt für Raumentwicklung trösten. Lukas Bühlmann und die Seinen von Espace Suisse dokumentieren, regen an, fädeln ein. Immer mehr Farben und Klänge kommen auch aus den Fachhochschulen, wo kluge Leute wie zum Beispiel Stefan Kurath in Winterthur relevante und spannende Beiträge fabrizieren.

Doch der grosse Hörsaal fehlt, in dem die Laboranten aus den Kantonen und Gemeinden und die Tüftlerinnen aus den Büros versammelt werden, um Rezepte zu studieren und zu üben auf der Höhe von Wissenschaft und Zeit. Auch hat die Raumplanung das Prestige und die materielle Ausstattung eines Lehrstuhls - oder noch besser mehrerer Lehrstühle - an der weit leuchtenden technischen Hochschule nötig. Sie braucht eine Institution, die Themen setzt, die Raumpolitik vorbedenkt, eine, die mit Weltluft durch die Planungsbüros und Ämter weht, und vor allem eine, die junge Planerinnen ausbildet.

Das Inserat für die «Assistenzprofessur für Raumentwicklung» meint, die Kenntnis des föderalistischen Systems der Schweiz sei ein Vorteil. Kenntnis genügt nicht. Sie muss Voraussetzung sein und wissenschaftliches und politisches Engagement Bedingung. Köbi Gantenbein ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.